## Flussauen und Feuchtgebiete im Spannungsfeld zwischen Biodiversität und Landnutzung

Biodiversität oder biologische Vielfalt bezeichnet entsprechend der Biodiversitäts-Konvention (Convention on Biological Diversity, CBD) „die Variabilität unter lebenden Organismen jeglicher Herkunft, darunter unter anderem Land-, Meeres- und sonstige aquatische Ökosysteme und die ökologischen Komplexe, zu denen sie gehören“. Sie umfasst somit die Vielfalt innerhalb von Arten und die Vielfalt zwischen den Arten sowie die Vielfalt der Ökosysteme. Die biologische Vielfalt umfasst verschiedene Ebenen: genetische Diversität, Artendiversität, Ökosystem-Diversität und Funktionale Biodiversität.

Schutz und Verbesserung biologischer Vielfalt sind Gegenstand internationaler, nationaler und sächsischer Bemühungen und Abkommen. In diesem Zusammenhang spielen zunehmend Leistungen der Natur für die menschliche Gesellschaft (Ökosystemdienstleistungen) eine Rolle, deren Wert sich auch in ökonomischen Dimensionen bemessen lässt. „Erhaltung der biologischen Vielfalt“ umfasst den „Schutz“ und die „nachhaltige Nutzung“.

Flussauen und Feuchtgebiete repräsentieren zwei Gruppen von Lebensräumen, die natürlicherweise von großer biologischer Vielfalt geprägt sind. Eine wichtige Grundlage dafür sind dynamische Prozesse des Wasserhaushaltes:

- In Flussauen führen Prozesse der Überflutung und Überschwemmung zur Bildung (verbunden mit ständigem Entstehen und Vergehen) zahlreicher verschiedenartiger Lebensräume, die ihrerseits von verschiedenen, meist seltenen Arten besiedelt werden. Ein Beispiel sind die sich kontinuierlich verändernden Kiesheger der Muldeaue, besiedelt von Spezialisten wie Flussregenpfeifer, Blauflügeliger Sandschrecke oder Grauer Wolfsspinne.
- In Feuchtgebieten führt insbesondere die Dynamik des Grundwassers zum Entstehen und Bestehen spezieller Lebensräume, wie Niedermooren, Feucht- und Nasswiesen. Ein Beispiel dafür sind Niedermoore in der Dübener Heide mit Arten wie Bekassine oder Wachtelkönig.

Nahezu alle Flächen in Auen und Feuchtgebieten Sachsens werden land- und forstwirtschaftlich genutzt. Die landwirtschaftliche Nutzung kann dabei zu Konflikten mit dem Erhalt der biologischen Vielfalt führen, zum Beispiel:

- Veränderung von Lebensräumen hoher biologischer Vielfalt durch Übernutzung oder Nutzungsaufgabe, verbunden mit dem Verlust von Arten;
- Zerschneidung und Fragmentierung von Lebensräumen;
- Veränderung der Dynamik des Wasserhaushaltes durch Drainage, Ausbau von Vorflutern und Eindeichung landwirtschaftlicher Nutzflächen.

Wichtige Faktoren dieser Konflikte lassen sich jedoch nicht dem einzelnen Landwirtschaftsbetrieb anlasten, sondern sind systematisch bedingt und müssen daher politisch gelöst werden:

- grundsätzliche Diskrepanz zwischen dem Schutz der biologischen Vielfalt als gesellschaftlicher Aufgabe und Landwirtschaft als privatwirtschaftlicher Unternehmung, verbunden mit verbesserungswürdiger Honorierung der Dienstleistungen, die Landwirtschaftsbetriebe für die Gesellschaft erbringen;
- wachsender Mangel an verfügbaren Flächen, der Druck zu Nutzungsintensivierung bis in Grenzertragsstandorte hinein erzeugt;
- unflexibles Eigentums- und Pachtrecht: dynamische Prozesse in Auen und Feuchtgebieten überschreiten Grundstücksgrenzen (zum Beispiel durch Erosion und Sedimentation oder grundwasserbedingte Vernässungen);
- unflexibles Förderrecht: fachlich ‚gut gemeinte‘ Fördermaßnahmen in der Landwirtschaft vernachlässigen sowohl die Dynamik der Natur als auch des Marktes und können somit im schlimmsten Fall kontraproduktiv wirken.

Im Vortrag werden einige Erfordernisse und Lösungsansätze diskutiert:

- Verbesserung der Zusammenarbeit von Naturschutz- und Landwirtschaftsakteuren, u.a. durch verbesserte und kontinuierliche Beratung;
- Verbesserung von Motivationsfaktoren und Honorierungssystemen für die Sicherung biologischer Vielfalt durch die Landwirtschaft (z.B. mehr ergebnisorientierte Honorierung, Naturschutz als Dienstleistung statt Förderung);
- Entwicklung von flexiblen Dienstleistungs- und/oder Förderansätzen, die natürliche Dynamik in Auen und Feuchtgebieten berücksichtigen, einschließlich deren kontinuierlicher Evaluierung;
- Förderung neuer Produkte, zum Beispiel energetische Nutzung von Biomasse aus der Landschaftspflege oder $CO_2$-Äquivalente für revitalisierte Moore („Moor-Futures“);
- Umsetzung vorhandener Konzepte zum Biotopverbund sowie modernerer Hochwasserschutz.

Im Gesamtkanon gesellschaftlicher Interessen befindet sich der Schutz der Biodiversität in Auen und Feuchtgebieten im Wettbewerb mit landwirtschaftlichen Interessen. Diese Herausforderung erfordert mehr Kooperation anstelle von Kompromissen zwischen Naturschutz und Landwirtschaft.